

Zahnärztliche Assistenz

WEITER GEHTS

ONLINE



DEIN WISSENS-

UPDATE



UNSERE

COMMUNITY



NACHGEBORT

Zwischen Biofilm und alten Rollenklischees

Wenn der einzige Mann im Team kein „Herr Doktor“ ist

Bereits seit 26 Jahren arbeitet James Reeve als Dentalhygieniker in der Schweiz. Der gebürtige Kanadier liebt die Mischung Handwerk und Patientenkontakt. Im Interview erzählt er, wie ihn ein Zufall zur DH-Ausbildung führte, warum Männer in diesem Beruf oft fehlen und wie wichtig männliche Vorbilder sind. Er spricht über die Reaktionen seiner Patienten, Generationenunterschiede, die Herausforderungen des Jobs und gibt jungen Männern, die über eine Karriere in der Dentalhygiene nachdenken, Tipps.

[› Mehr auf S. 30](#)

GEHTS NOCH?!

Recall und Datenschutz: Terminerinnerungen rechtssicher gestalten

Ein strukturiertes Recall-System entlastet das gesamte Team, stärkt die Patientenbindung und die Außenwirkung einer Praxis. Der rechtssichere Recall erfordert dabei aber klare Rahmenbedingungen zu Einwilligung, Kommunikationswegen und Inhalten. Rechtsanwältin Angelique Rinke klärt darüber auf, wie man mit definierten Prozessen, passenden Kommunikationswegen und neutralen Inhalten Risiken reduzieren und Abläufe effizient gestalten kann.

[› Mehr auf S. 42](#)

PRAXISMANAGEMENT

LÄSTERN IM TEAM

Im Praxisalltag kommt es vor, dass Kolleginnen abwertend über Abwesende sprechen. Lästern beschreibt genau diesen Austausch und erfüllt trotz negativer Wirkung unterschiedlichste soziale Funktionen, wie etwa Zugehörigkeit und Bestätigung. Autorin Gudrun Mentel klärt in der Rubrik Praxismanagement auf, wie Lästern im Team entsteht und was jeder Einzelne dagegen unternehmen kann.

**BLAH
BLAH
BLAH**

[› Mehr auf S. 28](#)

WISSEN AUFPOLIERT

Hilfestellung in der Dokumentation bei gängigen zahnärztlichen Leistungen

In vielen Zahnarztpraxen wird Dokumentation im Alltag oft vernachlässigt. Dabei spielt sie für das gesamte Team eine wichtige Rolle, von Assistenz bis Abrechnung. Autorin Stefanie Schneider gibt zehn wichtige Tipps in der Dokumentation zu gängigen zahnärztlichen Leistungen.

[› Mehr auf S. 36](#)



Zeigen Sie uns **IHRE PRAXIS**

ZWP Designpreis 2026

Egal, ob exklusiver Neubau oder kreativ transformierter Bestand, ob größere oder kleinere Räumlichkeiten, ob Stadt- oder Landlocation – Ihre Praxis hat das gewisse Design-Extra und ist für Sie und Ihr Team der ideale Ort, um gesund und motiviert arbeiten und Patienten bestmöglich empfangen zu können? Dann machen Sie mit beim ZWP Designpreis 2026! Jedes Jahr blickt der traditionelle Wettbewerb auf das vielfältige Praxisdesign in Deutschland und spiegelt so neueste Trends

und smarte Machbarkeiten wider. Dabei boostet eine erfolgreiche Teilnahme das eigene Praxismarketing, schafft Gesprächsstoff und Reichweite und einen klaren Wettbewerbsvorteil. Denn die Gewinnerpraxis erhält nicht nur den Titel Deutschlands schönste Zahnarztpraxis 2026, sie sichert sich auch ein professionell angefertigtes Praxisvideo im Wert von 5.000 Euro. Als ideales Marketingtool lässt sich das Video (ggf. 360-Grad-Tour) auf der Praxiswebsite, auf Social Media oder als Visualisierung im

Eingangs- bzw. Wartebereich der Praxis einbinden. Fürs Teilnehmen braucht es nur ein sorgfältig ausgefülltes Bewerbungsformular und professionell angefertigte Praxisbilder, die – ganz wichtig – vom Fotografen zur Nutzung freigegeben wurden. Der Einsendeschluss ist der 1. Juli 2026. Alle Infos und das Bewerbungsformular stehen auf www.designpreis.org bereit. Weitere Fragen können auch an die ZWP-Redaktion unter Tel.: +49 341 48474-133 gerichtet werden.

Gewinnen Sie ein Praxisvideo im Wert von 5.000 €

Zur Website
www.designpreis.org



Praxisvideo
Gewinner 2025



ZWP Designpreis
Deutschlands schönste Zahnarztpraxis
26
JETZT bis zum 1.7.26 bewerben!

Heute schon **GELIKED?**

Social Media

Ob Updates für das Praxis-Know-how, Dental Lifestyle, lustige Postings, um den Alltagsstress zu vergessen, oder Ankündigungen zu unseren upcoming Events – all das und noch vieles mehr könnt ihr ab sofort auf der neuen Instagram-Seite der Zahnärztlichen Assistenz entdecken. Lasst euch keine aktuellen Mitteilungen sowie Dos and Don'ts im Praxisalltag mehr entgehen und folgt eurem Lieblingskanal jetzt auch auf Instagram!

Quelle: OEMUS MEDIA AG



WISSEN trifft PRAXIS

Fachjournal

Das *Prophylaxe Journal* 2/26 bietet den idealen Wissens-Booster für alle, die in der Welt der Prophylaxe und Prävention up-to-date bleiben wollen. Von Fachthemen über wertvolle Praxistipps bis zu aktuellen Markttrends ist in der Ausgabe für jeden etwas dabei.

Beleuchtet wird Mangelernährung im Alter als Auslöser für ein verändertes orales Mikrobiom (DDr. Christa Eder) und es wird Grundwissen um das Thema Diagnostik aufgefrischt (Prof. Dr. Peter Hahner). Dass die individualisierte, sprich genderspezifische Zahnmedizin momentan noch an Ausbau bedarf, untermauert Dr. Charlotte Wetzel im Interview. Hier spricht sie über den Zusammenhang zwischen Oralgesundheit und Menstruationszyklus. Clara Janke stellt heraus, wie man einen Generationenkonflikt in der Praxis vermeidet – klare Führung bietet eine Lösung. Wie sensibilisiert man Jugendliche für die Gefahren von „Lifestyle“-Drogen? Heidrun Moser gibt Tipps, Teenager und junge Erwachsene auf dem Weg in ein mundgesundes Leben zu begleiten.



Impressum

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbelcke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer · kupfer@oemus-media.de

Redaktion
Nicole Männel
n.maennel@oemus-media.de

Friederike Heidenreich
f.heidenreich@oemus-media.de

Vertriebsleitung
Stefan Reichardt · reichardt@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Projektmanagement
Simon Guse · s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer · meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt · l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Konzept/Layout/Satz
Pia Krahl · p.krahl@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
a.paulick@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Zahnärztliche Assistenz
erscheint 2026 mit 4 Ausgaben

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Die aktuelle Ausgabe als E-Paper



Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen – von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteurinnen und Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

Verlags- und Urheberrecht
Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in

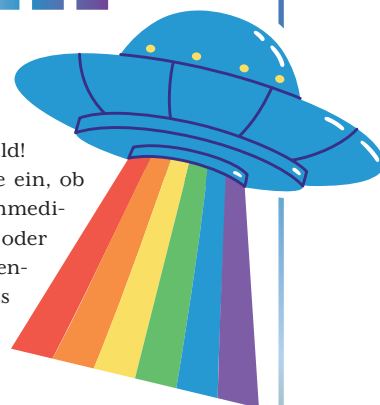
elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz

Wir meinen **ALLE**

Wir lieben unser Lesepublikum und das, was wir tun – daher verzichtet die Zahnärztliche Assistenz auf gendergerechte Sprache. Denn Fakt ist: Girls dominieren das Berufsfeld! In unseren Artikeln schließen wir euch alle ein, ob Zahnmedizinische Fachangestellte oder Zahnmedizinischer Fachangestellter, Praxismanagerin oder Praxismanager, Dentalhygienikerin oder Dentalhygieniker. Nur zugunsten des Leseflusses und der Verständlichkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen weiblich, männlich und divers – denn was wirklich zählt, sind die Menschen!

Euer Redaktionsteam



BLEACHING-BOTSCHAFTEN

von Experten für die Praxis

REDAKTION MEETS WISSENSCHAFT



Auf Einladung von Philips intensiviert das Expertenformat „Redaktion meets Wissenschaft“ den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Mit gezielten Bleaching-Botschaften werden aktuelle Forschungsergebnisse und klinische Erkenntnisse den Fachkreisen zugänglich gemacht. Außerdem liefern Wissenschaftler ergänzende Interpretationen. In der vergangenen Zahnärztliche Assistenz 1/26 äußerte sich Prof. Dr. Michael Noack zur Bleaching-Anwendung von Wasserstoffperoxid in einer Konzentration von sechs Prozent. Laut Noack bringt aus rein fachlicher Sicht die Verwendung von Wasserstoffperoxid in dieser Konzentration erhebliche Vorteile in Hinsicht auf die Patientensicherheit und den Patientenkomfort mit sich. Damit unterstreicht Noack die Bedeutung der Patientensicherheit, die auch im Zusammenhang mit der Zahnaufhellung stets gewährleistet sein sollte. Zur vierten Bleaching-Botschaft nimmt DH Julia Haas – neu in den Vorstand des Berufsverbands der Dentalhygienikerinnen (BDDH) gewählt – Stellung.

Frau Haas, warum spricht sich das internationale Gremium für eine Zahnaufhellung unter Aufsicht von Fachpersonal aus?

Professionelle Zahnaufhellung gehört in die Hände von Profis – heißt qualifizierte Behandlerinnen. Professionelle Zahnaufhellung muss sich von anderen (unprofessionellen) Verfahren abgrenzen. Wir arbeiten hier mit Stoffen,

die auch Auswirkungen auf Gewebe haben können. Wenn mit effektivitätssteigernden Lampen gearbeitet wird, setzt dies auf jeden Fall eine Anwendung in der Praxis voraus!

Die vierte Bleaching-Botschaft erklärt die professionelle Aufhellung in der Zahnarztpraxis als bevorzugte Behandlungsform. Was ist hier der Hauptbeweggrund?

Die Patientensicherheit. Deshalb müssen bei Take Home-Anwendungen auch eine sorgfältige Einweisung und Erstanwendung obligat sein. Es geht aber auch um das Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde (ZHG) und dabei darum, dass der Zahnarzt zur persönlichen Leistungserbringung verpflichtet und persönlich gegenüber dem Patienten für die gesamte Behandlung verantwortlich ist. Das ZHG sieht in §1 Abs.5 und 6 vor, dass bestimmte Tätigkeiten an dafür qualifiziertes Prophylaxepersonal mit abgeschlossener Ausbildung wie zahnmedizinische Fachhelferin, weitergebildete Zahnarzhelferin, Prophylaxehelferin oder Dentalhygienikerin delegiert werden können. Das trägt ebenfalls zur Patientensicherheit bei.

Gibt es weitere gute Gründe, die für eine Zahnaufhellung in der Praxis sprechen?

Wenn wir mit den schonenden Sechs-Prozent-Produkten aufhellen, dann gibt es Konzepte, die den Aufhellungseffekt steigern können. Neue Forschungsergebnisse von Gottenbos et al. zeigen, dass einige Farbstoffmoleküle durch Wasserstoffperoxid allein aufgehellt werden können, während andere eine Aktivierung durch Licht be-

nötigen.¹ Verfahren, die beide Methoden kombinieren, bieten demnach die besten Voraussetzungen, um intrinsische Verfärbungen effektiv zu beseitigen. Bei der Aufhellung in der Praxis sind qualifizierte und sehr gut ausgebildete Behandler in der Lage, den Aufhellungsgrad zu steuern. Ich sehe, ob die Anwendung eine Nachjustierung braucht und kann dem Patienten zum Beispiel mit der lichtaktivierten Aufhellung ein schnelles und vorhersagbares Ergebnis anbieten.

Quelle - Text und Bild: Philips GmbH

BOTSCHAFT #4

Aufsicht durch Fachpersonal ist unerlässlich

Unabhängig von der gewählten Methode sollte die Zahnaufhellung unter zahnmedizinischer Aufsicht erfolgen. Die bevorzugte Behandlungsform ist die professionelle Aufhellung in der Zahnarztpraxis. Sie gewährleistet die höchste Sicherheit während der Anwendung und ist gleichzeitig die zeiteffizienteste Lösung für Patienten. Bei Take Home-Anwendungen muss mindestens die Erstanwendung in der Zahnarztpraxis erfolgen.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANBIETERINFORMATION*

1 Gottenbos B, de Witz C, Heintzmann S, Born M, Hotz I S. Insights into blue light accelerated tooth whitening. Heliyon. 2021;7(2):e05913.

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
smart.Qm

Die QM-Revolution für Ihre Praxis.



Digitales QM mit KI

Zentrale Plattform für alle QM-Dokumente und Praxisprozesse – inkl. integriertem KI-Assistenten.



Geführte Workflows

Schritt-für-Schritt-Anleitungen mit Bildern & Videos für tägliche Aufgaben. Ohne Vorkenntnisse sofort einsatzbereit.



Automatische Nachweise

Belehrungen & Dokumentationen werden KI-basiert automatisch erstellt.

**JETZT
NEU!**

Einfach. Übersichtlich. Praxisnah.

smart.Qm - ideal als Kombination mit smart.Order

Jetzt informieren!

☎ 0800 - 140 00 44 (kostenlos)

✉ info@henryschein.de



MEHR INFOS



LÄSTERN IM TEAM

Was kann ich als Einzelne dagegen tun?

Folgendes zu erleben, ist ein sehr unangenehmes Gefühl: Man geht den Gang zum nächsten Behandlungszimmer entlang und hört dabei, wie einige Kolleginnen miteinander tuscheln, und zwar über eine andere Kollegin. Irgendwie sagt man in der Situation nichts, will es aber nicht so einfach stehen lassen. Was also tun?

Text: Gudrun Mentel

Schauen wir uns erst einmal an, was Lästern eigentlich heißt. Unter Lästern versteht man den Austausch über abwesende Personen, und zwar in abfälliger, abwertender Weise. Grundsätzlich also etwas, was man ablehnen möchte. Dennoch erfüllt Lästern wichtige soziale Aufgaben. Führt man diesen abwertenden Austausch, gehört man zu dieser sozialen Gruppe. Wer neu in einem Team ist, der möchte schnell dazugehören, sich anerkannt und respektiert fühlen. Oft möchte man auch einfach nicht alleine dastehen oder gar als Außenseiter gelten. Das Gefühl, zu einer Gruppe zu gehören, ist also ein wichtiges soziales Bindemittel und gerade zu Beginn in einem Team besonders stark ausgeprägt. In dem man einen gemeinsamen Feind hat, fühlt man sich verbunden und durch die Gruppe gestärkt.

Man redet dann über eine abwesende Kollegin in abwertender Weise. Vielleicht hat sie einen Fehler gemacht, den man nun selbst ausbügeln musste, oder man liegt im Streit mit ihr. Wenn man sauer ist, hilft es, sich mit anderen auszutauschen. Schnell wertet man die andere Person dann ab, um den eigenen Standpunkt höherwertig darzustellen. Man möchte von anderen hören, dass man im Recht war und dass das, was die Andere gemacht hat, so ja gar nicht gehen würde. Es geht also um Anerkennung während einer aufgewühlten Gefühlslage. Dann ist Lästern auch eine Form von Dampfablassen. Anstatt den Boxsack zu malträtiertieren, ist es eben einfacher, sich von anderen die eigenen Qualitäten bestätigen zu lassen.

Spannenderweise geht es beim Lästern selten um den Inhalt, sondern um das Subjekt. Die Gruppe verachtet das Verhalten von Person X auf der Grundlage, dass sie nicht Teil besagter Gruppe ist. Würde das gleiche Verhalten bei jemandem, der in der Gruppe etabliert ist, auftreten – ja, was wäre denn dann?

Menschen fühlen sich in Gruppen immer stärker als alleine in einer sozialen Situation. In einer Gruppe und hinter dem Lästern kann man sich verstecken. Befindet man sich jedoch im Zweiergespräch mit der betroffenen Person, verhält man sich völlig anders, traut sich nichts auch nur anzudeuten.

Damit haben wir auch schon ein paar Lösungsansätze, wie man selbst als Einzelperson damit umgehen kann. Wer mitbekommt, dass sich Kolleginnen unfair oder abwertend über eine andere Kollegin äußern, der darf immer den Mut haben, hinzugehen und zu sagen „Ich finde das nicht gut, was ihr hier macht. Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr hier den Gang entlang geht und hört, wie über euch geredet wird?“

Sagt man das zu einer Gruppe, so werden sicher einige sagen (meistens die Wortmacher), dass das so nicht stimmen würde, oder man solle sich nicht so anstellen. Wir haben ja gelernt: in der Gruppe verhalten sich Menschen immer anders/fühlen sich stärker. Es ist sinnvoll, das direkte Gespräch mit den Einzelnen zu suchen, denn dann sind sie offener für einen Austausch über ihr eigenes Verhalten.

In einem solchen Gespräch kann man die Kollegin erst mal fragen, was denn eigentlich passiert ist. Wenn sie nämlich wütend oder enttäuscht ist, dann tut es ihr gut, sich austauschen zu können. Es gilt nachzufragen, was die andere Person denn getan hat und sich die Situation beschreiben zu lassen. Beispielsweise ist die Kollegin sauer, dass die Andere wieder mal zu spät kam – zum dritten Mal in dieser Woche – und dass sie nun deren Arbeit mitmachen müsse. So was hört sich erst mal ungerecht an. Vielleicht gibt es aber auch eine andere Kollegin im

ES IST SINNVOLL, DAS DIREKTE GESPRÄCH MIT DEN EINZELNEN ZU SUCHEN, DENN DANN SIND SIE OFFENER FÜR EINEN AUSTAUSCH ÜBER IHR EIGENES VERHALTEN.

BLAHL

Team, die häufiger mal später kommt? Vielleicht ist man mit dieser befreundet? Vielleicht weiß man in ihrem Fall, dass sie eine Mutter zu Hause pflegt und erst aufbrechen kann, wenn der Pflegedienst da war? Da man aber die Person und den Hintergrund kennt und sie mag, versteht man deren Verhalten vollkommen. Man nimmt sie sogar gegenüber dem restlichen Team in Schutz. Aber das gleiche Verhalten bei der anderen Kollegin – das findet man dann ungeheuerlich. In solchen Situationen hilft es, wenn man der wütenden Kollegin die Frage stellt: „Wenn deine Freundin das gleiche Verhalten zeigen würde – wie würdest du das denn finden?“ Und weiter: „Hast du sie mal gefragt, warum sie zu spät kam? Ob es vielleicht sogar mit der Praxisleitung abgesprochen war?“ Oft fängt mit diesen Fragen ein erstes Umdenken an und man eröffnet der lästernen Kollegin, die eigene Bewertung zu revidieren. Vielleicht kann man beiden Kolleginnen weitere Hilfestellungen geben, indem man beide auf ein Es einlädt, damit sie sich außerhalb der Praxis beschnuppern können. So lernt man sich auf neutralem Boden und auf andere Weise kennen. Vielleicht entdeckt man auch Gemeinsamkeiten?

Lästern entsteht nicht einfach von heute auf morgen. Es ist das Ergebnis von vielen kleinen Bewertungen im Alltag, die sich aufsummieren. Solches passiert oft zu Beginn einer Tätigkeit. Die erste Zeit im Team spielt also eine entscheidende Rolle, ob Lästereien überhaupt entstehen. Idealerweise hat die Praxisleitung hier schon vorgesorgt, indem sie die Team-

regel eingeführt hat: Wir reden miteinander und nicht übereinander. Sie hat diese in der Teambesprechung vorgestellt und so hat jedes Teammitglied die Möglichkeit, sich zu äußern (Was finde ich gut daran? Wie setze ich es um? Wie ergeht es denjenigen, die darunter leiden?). Ist die Regel allen bekannt, kann man Punkte erarbeiten wie bspw.: Wer etwas mit der Kollegin zu besprechen hat, der geht direkt zu ihr oder schweigt. In der Folge ist es für jede einzelne Kollegin viel leichter, zu einer Gruppe von Kolleginnen zu gehen und zu sagen: „Stopp – lasst das mal sein.“

Die Praxisleitung sollte diese Regel selbst vorleben; kommt eine Kollegin zu ihr und will sich über Kollegin X beschweren (womöglich noch mit dem Zusatz „Aber von mir haben sie diese Informationen nicht“), kann die Praxisleitung strikt sagen: Hingehen und Ansprechen oder Schweigen.

Und was kann ich als Einzelne machen, wenn eine Kollegin zu mir kommt und mit mir über Kollegin X lästern möchte? Man kann gezielt nachfragen:

- Was hast du beobachtet?
- Weißt du, ob es wahr ist?
- Warst du dabei?
- Warum erzählst du es mir?
- Was erwartest du von mir?

Oder man bleibt bei der simplen Aussage: „Ich möchte es nicht hören.“

Mit großer Wahrscheinlichkeit verlieren mit diesen Strategien Lästereien im Team ihre Bedeutung.



Gudrun Mentel

Beraterin für Mitarbeiterführung und Kommunikation in Zahnarztpraxen

Lernt unsere **Autopin** besser kennen.



Absaughygiene ganz ohne Stress

Reinigung, Desinfektion und Pflege von Absaugsystemen



Die 2-Phasen Reinigungstechnologie von ALPRO mit der Alpro-Jet-Serie gewährleistet eine zuverlässige Aufbereitung Ihres Absaugsystems (egal ob mit oder ohne Amalgamabscheider).

Lassen Sie sich überzeugen von unseren ALPRO-Teams:

AlproJet-D mit AlproJet-W
oder
AlproJet-DD mit AlproJet-W





Zwischen Biofilm und alten Rollenklischees

Wenn der einzige Mann im Team kein „Herr Doktor“ ist



Seit 26 Jahren arbeitet James Reeve bereits als Dentalhygieniker in der Schweiz. Der gebürtige Kanadier liebt die Mischung aus Wissenschaft, Handwerk und Patientenkontakt. Im Interview erzählt er, wie ihn ein Zufall zur DH-Ausbildung führte, warum Männer in diesem Beruf oft fehlen und wie wichtig männliche Vorbilder sind. Er spricht über die Reaktionen seiner Patienten, Generationenunterschiede, die Herausforderungen des Jobs und gibt jungen Männern, die über eine Karriere in der Dentalhygiene nachdenken, Tipps.

Text: Nicole Männel

Was hat Sie dazu bewogen, den Beruf des Dentalhygienikers zu ergreifen?

Ich habe zuerst einige Jahre als Kellner und Barkeeper gearbeitet. Ein Freund von mir, Zahnarzt, hat mich irgendwann gefragt, ob ich mir das langfristig wirklich vorstellen kann oder ob ich etwas machen möchte, das besser zu meinen Interessen passt. Er hat mir geraten, mir die Ausbildung zum Dentalhygieniker (DH) anzuschauen.

Ich habe dann einen eintägigen Kennenlernkurs an einer DH-Schule in der Stadt besucht, in der ich damals lebte, und war sofort begeistert. Der Beruf verbindet vieles, was mich interessiert: Wissenschaft, menschliche Biologie, präzise Handarbeit und die Arbeit mit Menschen.

Sie arbeiten jetzt seit 26 Jahren in Ihrem Beruf und treffen kaum männliche Kollegen. Wie erleben Sie diese Rolle als „Exot im Frauenjob“ im Praxisalltag?

Für mich spielte es nie eine Rolle, dass dieser Beruf damals wie heute oft als weiblich wahrgenommen wird. Natürlich war mir bewusst, dass ich als männlicher DH eher eine Ausnahme bin. Im Team war das aber nie ein Thema – weder für mich noch für meine Kolleginnen und Kollegen. Wir haben einfach professionell zusammengearbeitet.

Ab und zu gab es Patientinnen oder Patienten, die mich zunächst für den Zahnarzt hielten. Damit konnte ich immer gut umgehen. Und dass jemand eine Behandlung nur wegen meines Geschlechts abgelehnt hätte, ist in all den Jahren sehr selten vorgekommen – vielleicht drei- oder viermal. Das ist wirklich eine verschwindend geringe Zahl.

Viele junge Männer ziehen eine Ausbildung zum Dentalhygieniker gar nicht erst in Betracht. Woran liegt das aus Ihrer Sicht?

Ein wichtiger Punkt ist das Fehlen männlicher Vorbilder. Viele sehen schlicht keine Männer in diesem Beruf und das beeinflusst die Berufswahl oft unbewusst. In Berufsinfos, auf Websites und in Social Media sieht man fast nur Frauen; das prägt die Vorstellung schon vor der ersten echten Begegnung mit dem Beruf. Dazu kommt die stereotype Idee, es handle sich um einen „Frauenberuf“. Obwohl sich unsere Gesellschaft weiterentwickelt hat, wirken solche Bilder noch nach und genau da ist weitere Veränderung nötig.

Sie berichten, dass Sie häufig für den Zahnarzt gehalten werden. Welche Reaktionen begegnen Ihnen am häufigsten, wenn Sie Patienten zum ersten Mal treffen?

Das ist eine gute Frage – es passiert seltener als früher. Wenn es vorkommt, kläre ich es freundlich: Ich bin Dentalhygieniker und kümmere mich um die parodontale Gesundheit. Ehrlich gesagt ist mein Geschlecht heute auch deutlich seltener überhaupt ein Thema. Vielleicht, weil sich Erwartungen verändert haben, und vielleicht auch, weil ich selbst gelassener geworden bin.

Erleben Sie einen Unterschied im Verhalten von Patienten verschiedener Generationen Ihnen gegenüber?

Ja, das kann ich durchaus beobachten. Häufig sind es ältere Generationen, die mich „Herr Doktor“ nennen. Oft aus Gewohnheit und geprägt von dem Bild, mit dem sie aufgewachsen sind. Die meisten meinen das aber freundlich. Bei jüngeren Patientinnen und Patienten kommen solche Bemerkungen dagegen nur selten vor.

Was müsste sich konkret ändern, damit mehr Männer diesen Beruf ergreifen?

Ich kenne sicher nicht alle Gründe. Mein Eindruck ist aber, dass sich das zumindest in der Schweiz langsam verändert. Immer mehr junge Männer absolvieren die Ausbildung zum Dentalassistenten (vergleichbar mit

der ZFA in Deutschland). Da viele zukünftige Dentalhygienikerinnen ursprünglich aus dieser Ausbildung kommen, dürfte das mittelfristig auch zu mehr männlichen Bewerbern für die DH-Ausbildung führen.

Welche Bedeutung haben Vorbilder Ihrer Meinung nach für junge Männer bei der Berufswahl im zahnmedizinischen Bereich?

Ich bin mir sicher, dass das eine große Bedeutung hat. In der Zahnmedizin ist es gesellschaftlich völlig normal, dass Männer Zahnärzte sein können. Beim Beruf des Dentalhygienikers ist dieses Bild vielerorts noch nicht verankert. Genau deshalb ist es wichtig, dass wir männlichen DHs sichtbar werden.

Was würden Sie einem jungen Mann sagen, der Interesse an dem Beruf des Dentalhygienikers hat, sich aber unsicher ist, ob er „hineinpasst“?

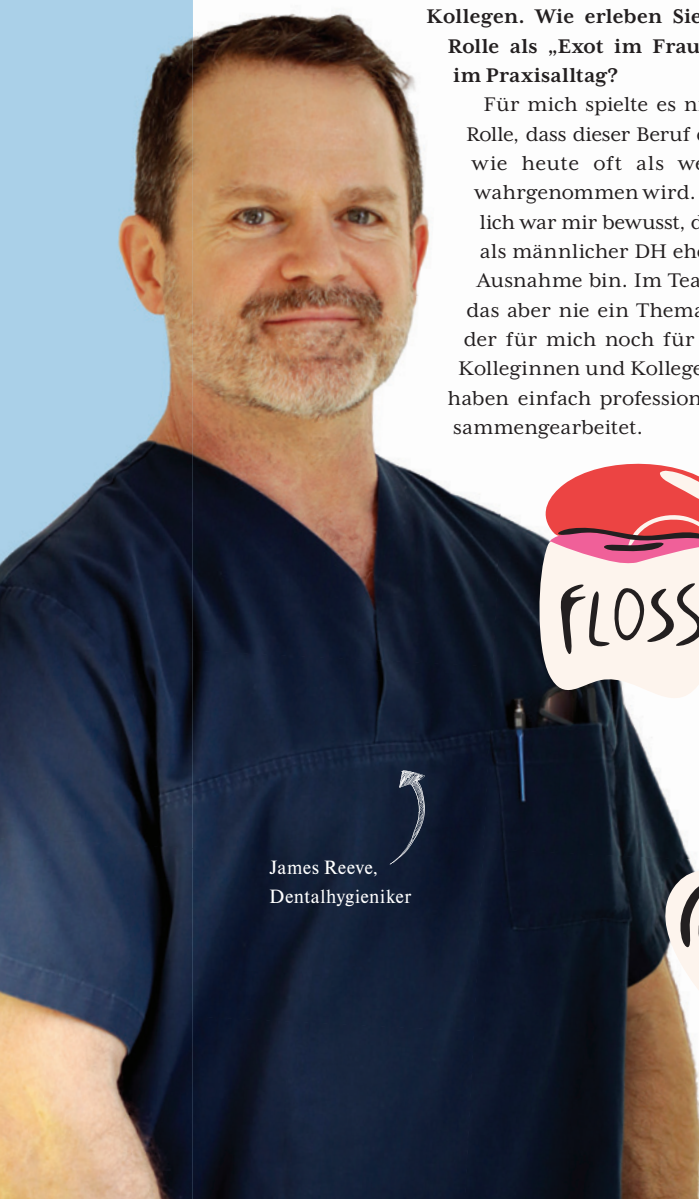
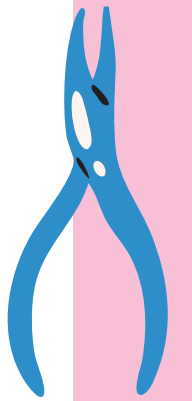
Wenn Sie empathisch sind und gut mit ganz unterschiedlichen Menschen umgehen können, kann dieser Beruf sehr gut zu Ihnen passen. Professionalität ist zentral. Man braucht ein gutes Händchen, arbeitet detail- und präzisionsorientiert und muss auch mit Zeitdruck, Verspätungen und unvorhergesehenen Situationen umgehen können. Wichtig sind außerdem Teamfähigkeit und eine patientenorientierte Haltung – also im Team auf Augenhöhe zu arbeiten und den Fokus konsequent auf den Menschen im Behandlungsstuhl zu richten. Schließlich arbeiten wir stark mit Menschen, für Menschen. Und man sollte den Beruf auch körperlich ernst nehmen. Die Arbeit ist ergonomisch anspruchsvoll und kann langfristig belasten, wenn man nicht konsequent auf Haltung und Arbeitsweise achtet. Krafttraining und Fitbleiben sind aus meiner Sicht deshalb sehr sinnvoll. Positiv ist, dass sich die Tätigkeit gut ...

Wie, schon Schluss? Nichts da!

Lernt unsere Autorin besser kennen.



Online gehts weiter im Text.



James Reeve,
Dentalhygieniker





Optimiertes LISTERINE® Portfolio für die tägliche Mundhygiene

Die Ergebnisse der 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS • 6) zeigen, dass parodontale Erkrankungen weiterhin stark verbreitet sind. Rund 95 Prozent der untersuchten Erwachsenen weisen parodontale Auffälligkeiten auf.¹ Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung einer konsequenten Mundhygiene im Alltag.

U nzureichende häusliche Plaquekontrolle zwischen den Zahnarztbesuchen stellt einen wesentlichen Risikofaktor für die Mundgesundheit dar. Übermäßiges Bakterienwachstum und Plaquebildung begünstigen in der Folge die Entstehung oraler Erkrankungen.²

Wissenschaftlich belegte Ergänzung des häuslichen Biofilmmagements

Über Vorsorgeuntersuchungen und regelmäßige professionelle Zahnreinigungen hinaus hat sich ein zweimal tägliches häusliches Biofilmmangement mit drei Schritten bewährt:

1. Zähneputzen
2. Interdentalreinigung (z. B. mit Zahnseide oder Bürstchen)
3. Anwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung

Die S3-Leitlinie für häusliches chemisches Biofilmmangement bestätigt auf Basis einer umfangreichen Studienlage, dass tägliche Mundspülungen das mechanische Biofilmmangement sinnvoll unterstützen und dessen Wirkung verstärken können.³ Besonders wirksam sind laut Leitlinie Mundspüllösungen, die ätherische Öle (wie z. B. in LISTERINE®) oder Chlorhexidin enthalten.³

Besonders relevante Patientengruppen für die ergänzende Mundspülung

Besonders profitieren Patientengruppen von der zusätzlichen Anwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung, bei denen die mechanische Reinigung erschwert ist. Dazu zählen Menschen mit eingeschränkter Feinmotorik, ältere oder gebrechliche Personen, Patient/-innen mit starker Zahnfleischentzündung trotz geringer Biofilmbildung und Personen mit erschwertem Zugang zur Reinigung der Zähne, z. B. durch festsitzende kieferorthopädische Apparaturen oder Prothesen.^{3,4}

LISTERINE® - Geschmacksvielfalt nach individuellen Präferenzen

Für unterschiedliche Bedürfnisse erweitert LISTERINE® sein Portfolio um neue alkoholfreie Varianten in drei Geschmacksintensitäten – von extra mild bis intensiv. Alle enthalten bis zu vier ätherische Öle (Thymol, Menthol, Eukalyptol und Methylsalicylat) und Fluorid. Damit die individuell passende Mundspülung noch einfacher gefunden wird, führt LISTERINE® klare Orientierungshilfen ein. Eine Intensitätsskala auf der Verpackung zeigt auf einen Blick, ob eine Vari-

ante extra mild, mild oder intensiv schmeckt. Ergänzt wird dies durch eine visuelle Intensitätsabstufung über die Flüssigkeitsfarbe, die die Auswahl zusätzlich erleichtert. Zusätzlich sorgt eine neue einheitliche Kennzeichnung an der Kappe im gesamten Sortiment für mehr Übersicht:

- Blaues Sicherheitssiegel für alkoholfreie Produkte
- Schwarzes Sicherheitssiegel für Varianten mit Alkohol

Eine gute Mundhygiene ist ein Zusammenspiel aus mechanischer Reinigung und chemischer Unterstützung. LISTERINE® mit bis zu vier ätherischen Ölen reduziert Bakterien, die Plaque und Zahnfleischentzündungen verursachen. Mit den neuen, klar unterscheidbaren Varianten ist es für Patient/-innen leichter denn je, das passende Produkt auszuwählen. So wird es einfach, die Mundspülung als ergänzenden, dritten Schritt in die tägliche Pflege zu integrieren und diese zu verbessern.

Zu den
Quellen.



INNOVATIONEN sichtbar machen

Marktinfo Eurosteril® & Towel Up!

Euronda, führender Hersteller von Dentalbedarf, entwickelt Produkte konsequent mit innovativen Details weiter. Für Sterilisationsfolien und Patientenservietten macht eine kleine Anpassung die fortlaufenden Verbesserungen sichtbar. Sie bekommen den Zusatz Pro und heißen jetzt: Eurosteril® Pro Sterilisationsfolie und Monoart® Towel Up! Pro Patientenservietten.

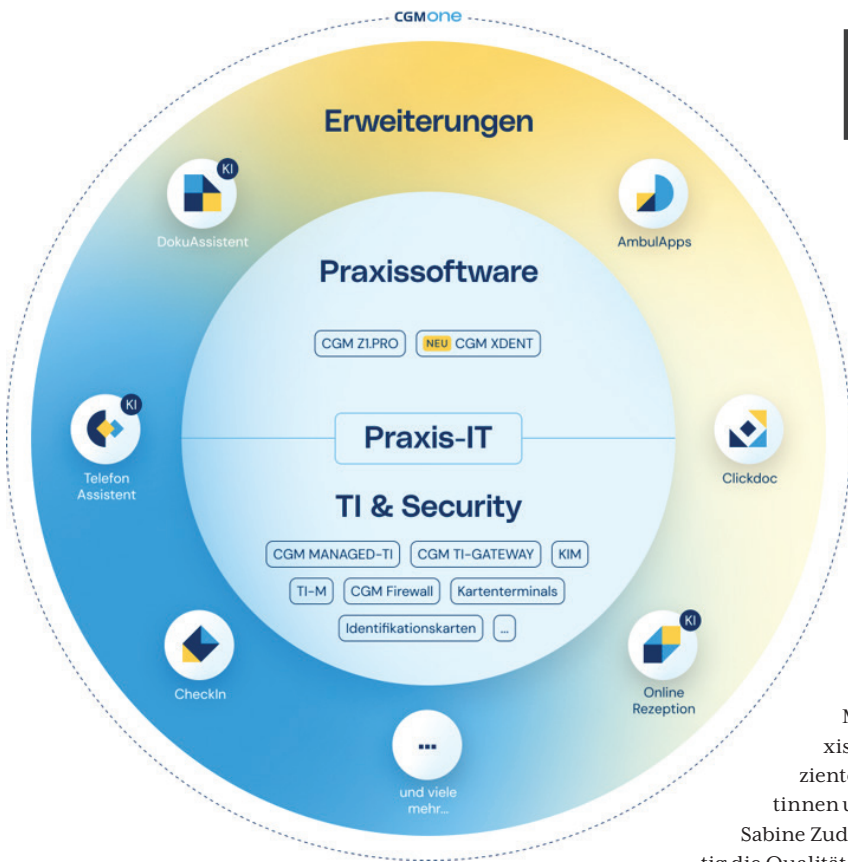
Mit dem Namen ändern sich auch die Artikelnummern. Euronda Handelspartner sind informiert und mit den Produkten versorgt. Bis die formalen Anpassungen in allen Händlershops und auf Bestellplattformen umgesetzt sind, kann es zur Verwendung

alter und neuer Bezeichnungen kommen. Euronda empfiehlt Praxen, bei Lieferungen die Ware auf die aktuelle Hersteller Nummer zu prüfen und auf Bestellplattformen durch den Hersteller autorisierte Lieferanten zu wählen.

Bei Fragen hilft Euronda gerne weiter, per Mail, Onlinechat auf der Website oder direkte Ansprechpartner: euronda.de/service/kontakt.

KONTAKT

Euronda Deutschland GmbH
www.euronda.de



Digitale Unterstützung FÜR DEN PRAXISALLTAG

CGM one optimiert Ihre Praxisprozesse

Geschäftsführerin Sabine Zude stellte im Rahmen einer Pressekonferenz in Leipzig zu Jahresbeginn zentrale Innovationen rund um Praxissoftware, künstliche Intelligenz und digitale Vernetzung vor – so auch CGM one, das bestehende Praxissoftwarelösungen um eine modulare Plattform zur Optimierung von Praxisprozessen erweitert. Anwendungen wie digitale Patientenformulare, automatisierte Check-in-Terminals sowie KI-gestützte Telefon- und Dokumentationslösungen entlasten das Praxisteam spürbar. Der Telefon-Assistent strukturiert Anfragen und koordiniert Termine, während der DokuAssistent Gesprächsinhalte zusammenfasst und die Dokumentation erleichtert.

Mit diesen Lösungen verfolgt CGM das Ziel, Digitalisierung praxisnah umzusetzen und echten Mehrwert zu schaffen – durch effizientere Abläufe, bessere Zusammenarbeit und mehr Zeit für Patientinnen und Patienten. „Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein“, fasste Sabine Zude zusammen. „Sie muss Praxen spürbar entlasten und gleichzeitig die Qualität der Versorgung stärken.“



KONTAKT

CGM Dentalsysteme GmbH
www.cgm-dentalsysteme.de

NATÜRLICHE UNTERSTÜTZUNG bei parodontalen Therapien

PAROMiT® Q10 Spray von AllergoSan

Parodontale Entzündungen stellen eine erhebliche Belastung für den menschlichen Organismus dar. Betroffene brauchen ein starkes Immunsystem, um pathogenen Keimen und den daraus resultierenden Zahnfleischproblemen entgegenzutreten zu können. Coenzym Q10 hat eine antioxidative Wirkung und leistet als Radikalfänger einen wesentlichen Beitrag für das Zahnfleisch – und damit für die Mundgesundheit. Ein Mangel an Coenzym Q10 kann nicht nur den oxidativen Stress in der Mundhöhle erhöhen, sondern auch die Immunantwort beeinträchtigen. Speziell hier setzt PAROMiT® Q10 Spray an, das als kosmetisches Mittel für die Unterstützung der Mundgesundheit im Allgemeinen bzw. den Schutz und die Pflege des Zahnfleisches im Besonderen entwickelt wurde. Das ent-

haltene Coenzym Q10 dient als Energielieferant für die zelluläre Regeneration – und sorgt so für die gezielte Stärkung des oralen Immunsystems. In flüssiger Form direkt auf die Mundschleimhaut appliziert, gelangt das Coenzym Q10 rasch in die umliegenden Zellen und deren Mitochondrien, wo es die Energieproduktion und die immunologischen Abwehrmechanismen unterstützt.

KONTAKT

Dr. med. Schütze Gesellschaft m.b.H.
www.drmedschuetze.at



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

MEHR ZEIT für Patienten

Materialwirtschaft neu gedacht mit smart.Order von Henry Schein



Mit smart.Order bietet Henry Schein eine cloudbasierte Lösung für die digitale Materialwirtschaft in Praxis und Labor. Die Anwendung unterstützt Teams dabei, Bestellungen, Lagerbestände und Dokumentation effizient zu steuern. In vielen Praxen sind diese Abläufe noch stark manuell geprägt. Produkte werden einzeln eingebucht, Etiketten gedruckt, Bestände geprüft und Nachbestellungen ausgelöst. Gerade bei knappen personellen Ressourcen wird das schnell zur Belastung. smart.Order automatisiert diese Prozesse und reduziert den Aufwand deutlich. Eine intuitive Oberfläche, eine mobile App und die direkte Verbindung zum Henry Schein Onlineshop ermöglichen eine transparente Verwaltung von jedem Gerät aus. Produkte mit Hersteller-Barcode lassen sich ohne zusätzliche Etiketten erfassen. Lieferungen werden

per Smartphone, Tablet oder Scanner schnell eingebucht. Auch Mindestbestände können hinterlegt werden, sodass Nachbestellungen automatisch erfolgen. Gleichzeitig erkennt das System Materialien mit nahendem Ablaufdatum und hilft, unnötige Verluste zu vermeiden.

KONTAKT

Henry Schein Dental Deutschland GmbH
www.henryschein-dental.de



ZERO-STRESS-HYGIENE

Der medentex Silent Service

Zeit ist in der Praxis das kostbarste Gut. medentex transformiert die Entsorgungslogistik deshalb in einen „Silent Service“ – einen lautlosen Hintergrundprozess, der für maximale Entlastung und Gelassenheit im Team sorgt. Das Herzstück bildet SmartWay®, die erste zertifizierte Mehrweg-Lösung am Markt. Besonders effizient für das Praxismanagement: Manuelle Nachbestellungen von Amalgamschei-

der-Behältern entfallen, da diese im Full-Service bereits enthalten sind und beim direkten 1:1-Austausch vor Ort automatisch mitgeliefert werden. Das bedeutet null Poststress für das Team, das sich so nicht nur die Administration, sondern auch den zeitintensiven Weg zur Postfiliale spart. Mit 40 Jahren Expertise übernimmt medentex die gesetzliche Gewährleistung und liefert die rechtssichere QM-Dokumentation direkt mit. Das Ergebnis ist eine nachhaltige Entsorgung mit 75 Prozent CO₂-Einsparung, die man einfach „weglächeln“ kann. So bleibt der Kopf frei für das Wesentliche – die Patientenversorgung.



KONTAKT

medentex GmbH
www.medentex.com



Unsere Lösung für ein sauberes ABSAUGANLAGEN-SYSTEM

Mit der AlproJet-Serie von ALPRO MEDICAL

Als Erfinder der Zweiphasentechnologie für zahnärztliche Absaugsysteme und mit 35-jähriger Erfahrung in diesem Anwendungsbereich ist unsere AlproJet-Serie easy in der Anwendung, hochwirksam in puncto Reinigung, Pflege und Desinfektion: Die nicht schäumenden Flüssigkonzentrate der AlproJet-Serie von ALPRO MEDICAL entfernen zuverlässig Rückstände wie Speichel, Blut, Bohrstaub und Prophylaxepulver-Varianten in Absauganlagen mit oder ohne Amalgamscheider. Ob für den täglichen Einsatz als AlproJet-D wie daily oder als AlproJet-DD mit erweiterter Desinfektionswirkung – die Duophasen-Präparate kombinieren alkalische (AlproJet-D/DD) und saure (AlproJet-W) Reinigungskraft. So geht es selbst festsitzenden Schmutzbelägen, Bakterien, Viren sowie Hefepilzen an die Substanz.

Hierbei bietet bei wöchentlichem Einsatz AlproJet-W (weekly) eine Extraportion Lösekraft gegen Protein- und Prophylaxepulver. Die Reinigungs- und Desinfektionskonzentrate für die zuverlässige Aufbereitung des Absaugsystems punkten zudem mit materialschonenden und desodorierenden Eigenschaften. Nicht zuletzt machen die umweltschonenden Formulierungen der AlproJet-Serie, die auf Phenole, Aldehyde, Phosphate sowie Chlor verzichten, die Anwendung zu einer rundherum sauberen Sache.



KONTAKT

ALPRO MEDICAL GMBH
www.alpro-medical.de



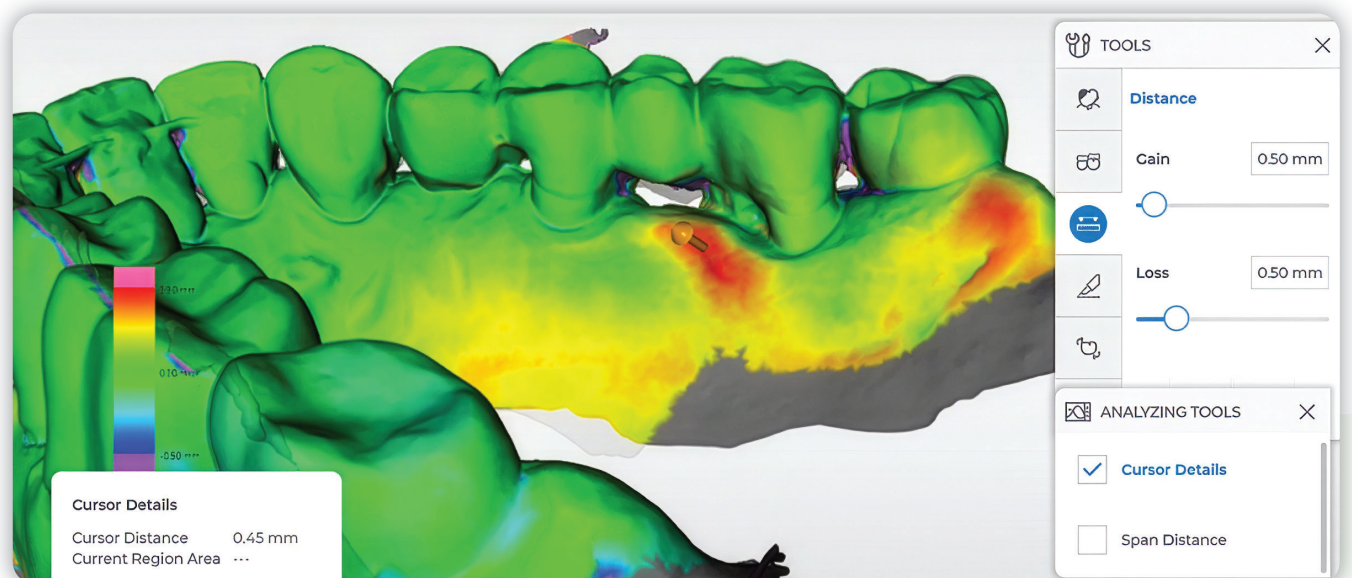
* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Zum digitalen Monitoring lokaler Parodontitis-Rezidive und gingivaler Rezessionen

In Deutschland weisen 17,2 Prozent der jüngeren Erwachsenen und 52,7 Prozent der jüngeren Senioren eine schwere Parodontitis im Sinne eines Stadiums III oder IV auf.¹ Damit stellt Parodontitis nach wie vor eines der größten zahnmedizinischen Versorgungsprobleme dar. Vor diesem Hintergrund und des lebenslangen Rezidivrisikos sowie der Bedeutung der parodontalen Gesundheit für die Allgemeingesundheit gewinnt die Suche nach ergänzenden, objektivierbaren und patientenfreundlichen Monitoringverfahren in der idealerweise lebenslangen unterstützenden Parodontistherapie (UPT) zunehmend an Bedeutung. Der daraus resultierende hohe Behandlungsbedarf dürfte sich im Zuge des demografischen Wandels noch weiter erhöhen.² Für die Zahnärzteschaft bedeutet dies eine große Herausforderung und es stellt sich die Frage, wie diese Aufgabe im Kontext der heutigen und zukünftigen Herausforderungen, wie Ärztemangel in ländlichen Regionen, Zeit- und Kostendruck, bewältigt werden kann.

Text: Priv.-Doz. Dr. Sarah K. Sonnenschein

Digitale Technologien, insbesondere intraorale dreidimensionale (3D) Modelle auf Basis intraoraler Scans (IOS), sowie der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) eröffnen hierbei neue Perspektiven, die auch für die Parodontologie vielversprechende Ansätze bieten.³ Insbesondere die Kombination von IOS mit den etablierten konventionellen klinischen Methoden hat dabei das Potenzial, die diagnostische Genauigkeit zu erhöhen und das Patientenmanagement zu verbessern.³ Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der parodontalen Diagnostik und stellt ausgewählte Forschungsansätze zum parodontalen Monitoring aus der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde des Universitätsklinikums Heidelberg vor.



Status quo der klinischen Diagnostik

Die klinische Erhebung eines ausführlichen Parodontalstatus an sechs Stellen pro Zahn mittels millimeterkalibrierter Sonde stellt als einfache, zuverlässige und kostengünstige Methode den Goldstandard für die parodontale Befunderhebung und das Rezidiv-Monitoring während der UPT dar. Ergänzend werden Röntgenaufnahmen hinzugezogen. Trotz der vielen Vorteile dürfen die Einschränkungen dieser Methodik nicht übersehen werden. Die Erhebung eines vollständigen Parodontalstatus in jeder UPT-Sitzung ist zeitaufwendig und kann nur durch Zahnärzte oder Dentalhygienikerinnen erfolgen. Die Methodik weist zudem eine hohe Techniksensitivität auf. Die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit kann durch Faktoren wie die Erfahrung des Behandelnden, die Positionierung und den Anstellwinkel der parodontalen Sonde sowie mögliche Rundungsfehler beeinflusst werden. Darüber hinaus handelt es sich immer um eine punktuelle Messung. Einige Patienten empfinden die Erhebung des Parodontalstatus als unangenehm oder gar schmerzhaft.

Neue Ansätze in der Parodontaldiagnostik

Intraoralscanner sind inzwischen ein nicht mehr wegzudenkendes Tool im Alltag der meisten zahnärztlichen Praxen. Mit IOS erstellte 3D-Modelle stellen eine valide Alternative zur konventionellen Abformung mit Polyvinylsiloxanen dar,⁴ sind dazu in der Lage, komplexe Zahn- und Gingivaoberflächen mit einer Genauigkeit von bis

zu fünf Mikrometern zu erfassen⁵ und können die klinische Situation auch farbrealistisch darstellen.⁶ Die Vorteile liegen dabei unter anderem in einem erhöhten Patientenkomfort sowie in einer erheblichen Zeit- und Platzersparnis bei der Archivierung.^{4,7}

IOS können mit anderen digitalen Systemen, wie der digitalen Volumentomografie (DVT/CBCT) kombiniert werden. Dieses Verfahren findet bei kieferorthopädischen und implantologischen Behandlungsplanungen bereits eine breite Anwendung.⁸ Inzwischen zeigen auch erste Studien zu dieser Anwendung in Bezug auf parodontale Diagnostik vielversprechende Ergebnisse.^{9,10}

In einer aktuellen Studie ist es Chung et al.¹¹ gelungen, die sogenannte gingivale Dimension (GD), die den Abstand des marginalen Gingivalrandes bis zum Alveolarknochen bezeichnet, mit den klinisch erhobenen Sondierungstiefen (ST) zu vergleichen. Für die Erhebung der GD überlagerten sie DVT- und IOS-Datensätze einzelner Parodontitispatienten und bestimmten dann den Abstand zwischen Gingivalrand und Knochen anhand digitaler Querschnittsbilder. Es wurde eine hohe Korrelation zwischen der digitalen und der manuellen Methode festgestellt.¹¹ Weiterhin ist es inzwischen gelungen, auf Basis von Deep Learning und Intraoralscanner-Technologie automatische Identifikationsmerkmale für gingivale Entzündungen zu identifizieren.¹² Für die Identifikation von Patienten mit Parodontitis wurde inzwischen ein Programm entwickelt (PerioAI), das nach dem oben erläuterten Prinzip den Abstand zwischen Gingivalrand und Alveolarknochen mittels multimodaler Datenzusammenführung ermittelt und dann mit Messungen der Sondierungstiefenerhebung vergleicht.¹³ Weitere interessante Entwicklungen der letzten Jahre, die

Abb. 1: Visualisierung einer Volumenzunahme anhand eines Fallbeispiels im „best-fit“ gemergten 3D-Modell. Eine Volumenzunahme im Bereich der Gingiva (Schwellung), welche durch die angewandte Software OraCkeck (Dentsply Sirona) rot dargestellt ist, stimmt mit dem per konventioneller Taschenmessung festgestellten lokalen Parodontitis-Rezidiv im Bereich der Furkation des Zahns 27 überein.

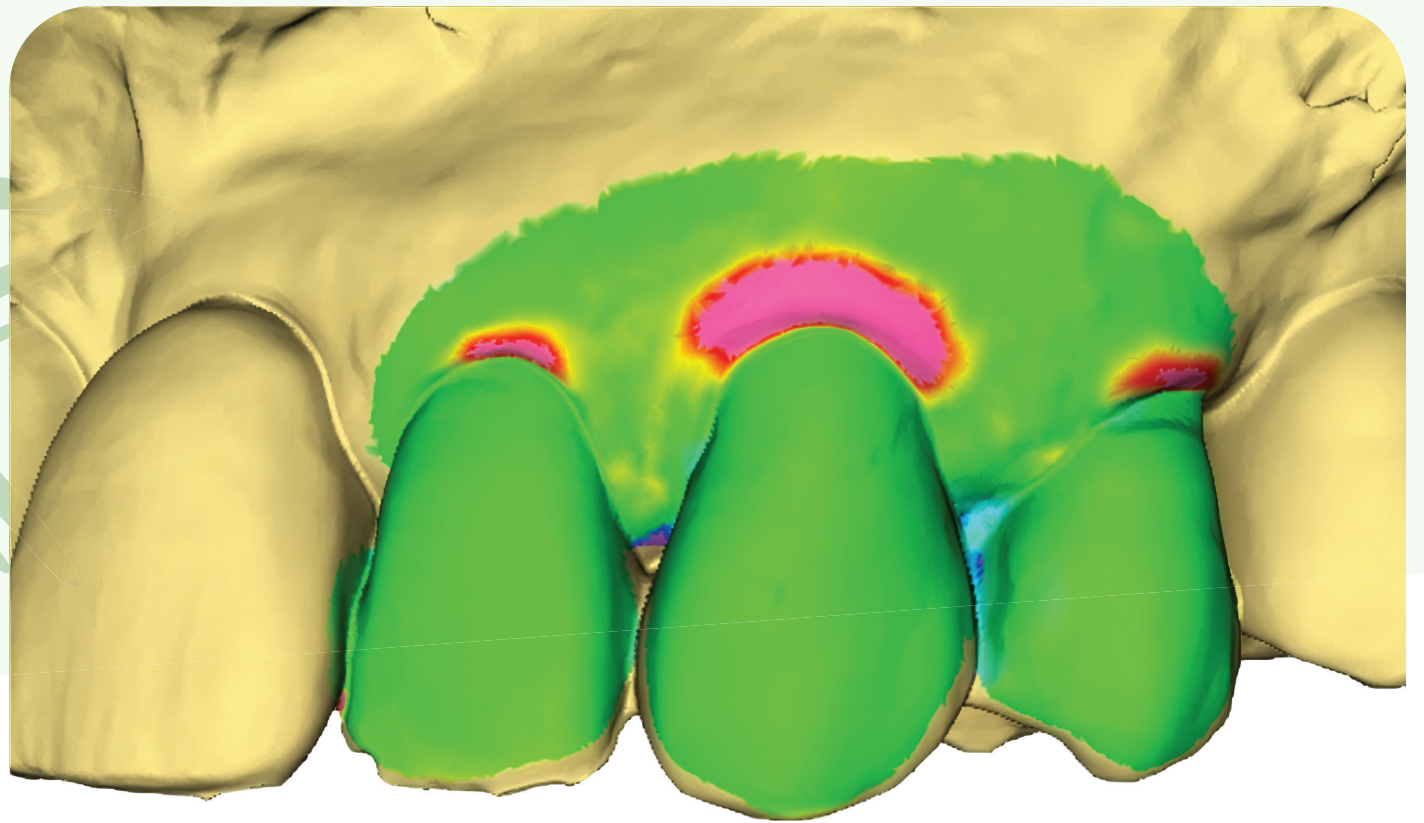


Abb. 2: Fallbeispiel für die Visualisierung einer Rezessionsprogression in einem definierten Bereich (Region of Interest, ROI) im gemergten 3D-Modell.

© Priv.-Doz. Dr. Sarah K. Sommschein

Anwendung in Diagnostik, Therapie und Monitoring von Parodontitispatienten finden könnten, sind die Möglichkeit der Nutzung KI-basierter Mundhygieneinstruktionen und Motivation¹⁴ sowie Darstellung und Monitoring von Plaque mithilfe von IOS.¹⁵

Digitales Monitoring von Parodontitis-Rezidiven

Mit der Überlagerung von DVT- und IOS-Datensätzen könnten lokale Zunahmen der ST und damit Parodontitis-Rezidive erkannt werden, sofern beide Verfahren regelmäßig eingesetzt würden. Aufgrund der Strahlenbelastung ist dieses Verfahren jedoch für das regelmäßige parodontale Monitoring ungeeignet. Die alleinige Anwendung von IOS stellt hingegen eine praktikablere Alternative dar: Zwar können mit IOS aktuell keine Taschentiefen gemessen werden, jedoch lassen sich aus mehreren hintereinander aufgenommenen Scans sogenannte gemergte, also übereinander gelagerte, digitale 3D-Modelle generieren in welchen Veränderungen des periimplantären oder gingivalen Weichgewebes detektiert und farblich dargestellt werden können (Abb. 1).

Im Zentrum des Forschungsansatzes, mit welchem sich eine Arbeitsgruppe der Sektion Parodontologie der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde des Universitätsklinikums Heidelberg auseinandersetzt, steht daher die Frage, ob das Monitoring parodontaler Veränderungen über serielle digitale 3D-Modelle, die über IOS erstellt wurden, möglich ist. Die Idee hinter dieser Fragestellung basiert auf der Überlegung, dass sich gingivale und parodontale Entzündungen klinisch häufig in Form von Retractionen oder Schwellungen zeigen und damit Volumenveränderungen darstellen. Volumenveränderungen wiederum lassen sich ideal mit dynamischen digitalen 3D-Modellen abbilden. Aus dieser Überlegung heraus wurde die Hypothese aufgestellt, dass es durch Merging serieller intraoraler 3D-Modelle von UPT-Patienten möglich sein könnte, lokale Parodontitis-Rezidive sichtbar zu machen.

Um diese Hypothese zu prüfen, wird im Rahmen einer aktuell laufenden Studie das Monitoring von Langzeit-UPT-Patienten nicht nur routinemäßig anhand des Parodontalstatus erfasst, sondern zusätzlich ein intraoraler 3D-Scan durchgeführt. Es soll geprüft werden, ob Volumenveränderungen im Bereich der Gingiva, die durch das Merging zweier aufeinanderfolgender Scans sichtbar werden, mit klinisch festgestellten und relevanten Parodontitis-Rezidiven übereinstimmen. Falls dies der Fall sein sollte, stellt sich weiterhin die Frage, ob diese Form des digitalen Monitorings auch zuverlässig ist und somit eine ergänzende Rolle im Monitoring, während der UPT einnehmen könnte. Erste Fallbeispiele liefern vielversprechende Hinweise darauf, dass mit dieser innovativen und nichtinvasiven Methode lokale parodontale Rezidive während UPT erkannt werden können.¹⁶ In Abbildung 1 ist ein Fallbeispiel dargestellt, bei welchem über das Merging Volumenveränderungen der Gingiva, während der UPT festgestellt wurden, die mit dem klinisch gemessenen lokalen Parodontitis-Rezidiv übereinstimmt.

Monitoring gingivaler Rezessionen

Dass reproduzierbares digitales Monitoring gingivaler Rezessionen mittels 3D-Modellen möglich ist, wurde erstmals im Jahr 2010 von Lehmann et al. aufgezeigt,¹⁷ die im Rahmen einer In-vitro-Machbarkeitsstudie Volumenveränderungen gingivaler Rezessionen evaluierten, indem sie in zuvor gescannte Gipsmodelle künstliche Rezessionen einarbeiteten und die Modelle anschließend erneut scannen. Mithilfe einer speziellen Software konnten anschließend die Volumenveränderungen im Bereich der künstlich erzeugten Rezession berechnet werden.¹⁷ Die Methoden zur ...

Wie, schon Schluss? Nichts da!



Online gehts weiter im Text.



Lernt unsere Autorin besser kennen.



Zu den Quellen.

ANZEIGE



CGM XDENT
Zahnarztinformationssystem

PRAXIS-GRÜNDUNG MIT CGM XDENT

Maximale Effizienz, minimale Kosten vom ersten Tag an – mit nur einer Software.

6 Monate SaaS geschenkt!

cgm.com/dental-praxisstart



LDM-910_XDT_0226_NME

Hilfestellung in der Dokumentation

bei gängigen zahnärztlichen Leistungen

In vielen Zahnarztpraxen wird das Thema Dokumentation im Alltag eher nebenbei behandelt. Oft fehlt im stressigen Praxisbetrieb die Zeit, alle Behandlungsdetails vollständig festzuhalten. Genau hier liegt jedoch ein erhebliches Risiko: Eine unvollständige Dokumentation kann im Streitfall nicht nur zu Honorarverlusten führen, sondern auch rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Denn im Ernstfall gilt eine klare Regel: Was nicht dokumentiert ist, gilt rechtlich oft als nicht erbracht (§ 630 h Abs. 3 BGB). Stefanie Schneider, Leiterin des DZR Kompetenzzentrum GOZ/GOÄ/BEMA, gibt in diesem Beitrag zehn wichtige Tipps zur Dokumentation bei alltäglichen Leistungen in der Praxis.

Text: Stefanie Schneider

Warum ist die Dokumentation für das gesamte Praxisteam wichtig?

Eine vollständige Behandlungsdokumentation ist nicht nur Aufgabe der Zahnärztin oder des Zahnarztes. Auch zahnärztliche Fachangestellte spielen eine zentrale Rolle, da viele Einträge während oder direkt nach der Behandlung durch sie erfolgen müssen. Je zeitnaher und genauer dokumentiert wird, desto geringer ist der Zeitaufwand für die Dokumentation selbst, da die Erinnerung an die Behandlung noch präsent ist, und desto sicherer ist die Praxis im Falle von Rückfragen oder rechtlichen Auseinandersetzungen.

Es bedeutet auch eine Transparenz für das gesamte Team, da die Behandlungsabläufe für alle nachvollziehbar und notwendige Informationen ersichtlich sind.

Fehlende oder ungenaue Einträge führen häufig zu Rückfragen von Patienten, Kassen oder Versicherungen und im schlimmsten Fall zu Honorarkürzungen oder Rückforderungen. Auch für Abrechnungsmitarbeiterinnen spielt die Dokumentation eine zentrale Rolle, um eine vollständige und leistungsgerechte Abrechnung vorzunehmen. Sie schützt die Praxis daher effektiv vor finanziellen Verlusten.

Zehn Tipps zur Dokumentation von täglich erbrachten Leistungen

1 Röntgenaufnahmen

Eine Röntgenaufnahme darf nur erfolgen, wenn sie medizinisch sinnvoll ist und das Nutzen-Risiko-Verhältnis stimmt. In der Dokumentation müssen daher zwingend festgehalten werden:

- die medizinische Begründung (Indikation)
- alle sichtbaren Befunde auf dem Röntgenbild

2 Ergebnisse statt nur Leistungen dokumentieren

Häufig wird lediglich die Durchführung einer Leistung notiert (z. B. Vitalitätsprüfung). Entscheidend ist jedoch auch das Ergebnis. Nur die Kombination aus Leistung und Befund macht die Dokumentation vollständig und nachvollziehbar:

- Zahn/Zähne
- Methode (z. B. thermisch, elektrisch)
- Ergebnis (positiv/negativ)
- durchgeführte Vergleichstests an anderen Zähnen
- ggf. die Besonderheiten (Schwierigkeiten, Zeitaufwand etc.)

3 Zahnangaben nicht vergessen

Nach §10 Abs. 2 GOZ ist die genaue Zahnangabe verpflichtend. In der Praxis wird dieser Punkt bei kleineren Leistungen wie z. B. sk, Mu oder Ä1 häufig übersehen – mit möglichen abrechnungsrelevanten Folgen.

4 Schwierigkeiten, Zeitaufwand, besondere Umstände etc. in die Dokumentation aufnehmen

Die zahnärztliche Assistenz ist die Dokumentationsexpertin an vorderster Front und übernimmt eine wichtige Schlüsselrolle auf dem Weg zu einer korrekten und vollständigen Dokumentation. Während der Behandlung erfasst sie alle relevanten Besonderheiten – etwa erhöhten Zeitaufwand, erschwerte Bedingungen oder spezielle Umstände des Krankheitsfalls – unmittelbar und präzise. Diese Informationen sind entscheidend, da jede erhöhte Leistung einzeln begründet werden muss und die jeweilige Schwierigkeit klar aus der Dokumentation hervorgehen sollte. Nur durch diese sorgfältige Erfassung im Behandlungsablauf wird eine rechtssichere und transparente Faktorgestaltung ermöglicht.

5 Behandlung einer Mundschleimhautrekrankung

Aus der Leistungslegende zur „Mu“ geht hervor, dass eine Mundschleimhautrekrankung behandelt werden muss. Das einfachste, aber mit das wichtigste, wird jedoch häufig in der Dokumentation vergessen: die Diagnose selbst. Folgendes muss der Dokumentation zu entnehmen sein:

- Regio- bzw. Zahnangabe
- Art der Mundschleimhautrekrankung (Diagnose)
- das verwendete Medikament
- Art des Auftragens
- ggf. die Besonderheiten (Schwierigkeiten, Zeitaufwand etc.)

6 Materialien genau erfassen

Auch verwendete Materialien müssen vollständig dokumentiert werden – inklusive Art und Menge. Unvollständige Angaben können zu erheblichen Honorarverlusten führen und sind im Streitfall schwer nachzuvollziehen.

7 Besondere Maßnahmen bei Präparieren oder Füllen von Kavitäten

Für eine optimale Dokumentation ist es immer hilfreich, die Abrechnungsbestimmungen (BEMA und GOZ) gut zu kennen. Unabhängig davon empfiehlt sich in der Praxis eine strukturierte und möglichst vollständige Dokumentation, insbesondere in folgenden Punkten:

- Zahn/Zähne
- Art und Anzahl der einzelnen besonderen Maßnahmen
- verwendete Materialien
- wann die Maßnahme erfolgt ist (beim Präparieren oder beim Füllen)
- ggf. die Besonderheiten ... 🦷

Wie, schon Schluss? Nichts da!

Online
gehts weiter im Text.



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.



SENSODYNE



**Nr. 1 ZAHNARZTEMPFEHLUNG
BEI EMPFINDLICHEN ZÄHNEN***



Mit 5% NovaMin

**Wirksamer Schutz vor
Schmerzempfindlichkeit**
durch die innovative
Bioglas-Technologie
mit NovaMin

- ✓ NovaMin bildet eine Schutzschicht, die härter ist als natürliches Dentin.**^{1,2}
- ✓ Für klinisch bestätigte, langanhaltende Linderung ab Tag 3.^{***,3}

* Gemäß einer im Jahr 2024 durchgeführten Studie mit 300 Zahnärzten in Deutschland, gefragt nach den Markenempfehlungen für Zahnpasten im Bereich Schmerzempfindlichkeit. Sensodyne umfasst die gesamte Produktfamilie. ** Bildung einer zahnschmelzähnlichen Schutzschicht über freiliegendem Dentin in Labortests. *** bei 2x täglicher Anwendung.

Haleon unterstützt Sie im Praxisalltag!

Profitieren Sie von unserer Wissensplattform -
von Experten für Experten



Kostenlose
Produkt-Muster



**Neueste
klinische Daten**



**CME-
Webinare**



**Beratungsmaterialien
zum Download**

HALEON
healthpartner



**Muster
anfordern!**

Referenzen:

1. Earl J et al. J Clin Dent 2011; 22(Spec Iss): 68 - 73. 2. Haleon, Data on File 2024, Report QD-RPT-118201. 3. Creeth JE. et al. J Dent Res 2025; 104 (Spec Iss A): 0355.
© 2026 Haleon oder Lizenzgeber. Marken sind Eigentum der Haleon Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert. Haleon Germany GmbH.

PROPHYLAXE MIT POWER

für das ganze Praxisteam

Jetzt neu: die Prophylaxe Power-Team-Days in München

Mit den Prophylaxe Power-Team-Days 2026 setzt die OEMUS MEDIA AG erneut ein starkes Zeichen für moderne, evidenzbasierte Präventionskonzepte in der Zahnmedizin. Die Veranstaltung – bewusst als Tagesfortbildung konzipiert – findet am 27. November in München statt und richtet sich an ZMP und das ganze Praxisteam, die ihr Wissen praxisnah und zukunftsorientiert erweitern möchten.

Im Fokus stehen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur häuslichen Mundhygiene und Kariesprävention sowie zielgruppenspezifische Präventionsstrategien

für unterschiedliche Patientengruppen – von Kindern über Menschen mit besonderen Bedürfnissen bis hin zu geriatrischen Patient/-innen. Ergänzt wird das Programm durch Themen rund um ästhetische Maßnahmen, insbesondere professionelle und häusliche Bleaching-Verfahren, deren Indikationen und wissenschaftliche Grundlagen.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf moderner Patientenkommunikation und -motivation, auch unter Berücksichtigung digitaler Kanäle und Social Media. Ziel ist es, Präventionskonzepte nicht nur fachlich korrekt,

sondern auch nachhaltig im Praxisalltag zu verankern. Zwischen den Vorträgen und Präsentationen werden thematisch abgestimmte Firmen-Workstations stattfinden, um in entspannter Atmosphäre Inhalte aus den Vorträgen praxisnah zu vertiefen und neue Produkte sowie Lösungen kennenzulernen. So entsteht ein direkter Transfer zur Arbeit in der Zahnarztpraxis.

Die Prophylaxe Power-Team-Days 2026 bieten damit eine kompakte Fortbildung für alle, die Prävention ganzheitlich, wissenschaftlich fundiert und praxisnah weiterdenken möchten.

Hier
anmelden.



Was? Wann? Wo? Web?

- ➔ Prophylaxe Power-Team-Days
- ➔ 27. November 2026 · München
- ➔ www.prophylaxe-day.de

MUNDHYGIENETAG 2026

Fortbildung mit Elbblick in Dresden

Frischer Wind für Prävention und Praxisalltag

Wer am 13. und 14. November 2026 nach Dresden kommt, wird nicht nur eine spektakuläre Aussicht ins barocke Dresden mit Blick auf die Elbe und die einzigartige Architektur genießen können, sondern Fortbildung der Extraklasse beim MUNDHYGIENETAG 2026 im Internationalen Congress Center Dresden direkt an den Elbwiesen. Im Fokus stehen praxisnahe Antworten zur häuslichen Mundhygiene, Implantatreinigung sowie die effektive Interdentalreinigung.

Der MUNDHYGIENETAG ist seit Jahren fester Bestandteil der Fortbildungslandschaft und bleibt bewusst praxisnah: Teilnehmende erhalten jedes Jahr das Neueste zum Thema Mundhygiene – Wissen, das sich unmittelbar in der täglichen Arbeit und in der Patientenberatung auszahlt. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur Inhalte, sondern auch Diskussion, Einordnung und Umsetzung im Praxisalltag.

Hier
anmelden.



Der Freitag startet mit Team-Workshops zu den Themen Abrechnung und Qualitätsmanagement. Mit den Table Clinics sammeln Sie in kleinen Gruppen Wissen von ausgewiesenen Spezialist/-innen zu konkreten Fragestellungen mit der Möglichkeit, zu diskutieren und praktische Impulse mitzunehmen.

Am Samstag folgen die Hauptvorträge des Kongresses. Besondere Spannung verspricht die Antwort auf die Frage, wie es kommt, dass manche Patienten trotz guter Mundhygiene an einer schweren Parodontitis leiden. Neben dem fachlichen Update ist der MUNDHYGIENETAG auch deshalb so beliebt, weil er reichlich Gelegenheit zum Austausch bietet – unter Kolleg/-innen sowie mit den Referent/-innen.

Was? Wann? Wo? Web?

- ➔ MUNDHYGIENETAG 2026
- ➔ 13/14. November 2026 · Dresden
- ➔ mundhygienetag.de



Kulzer Vivida als Praxis-Demo-Termin:

LASSEN SIE SICH ÜBERZEUGEN!

Zahnaufhellung bequem auch für zu Hause



Sie möchten Ihren Patienten ein exzellentes, alltagstaugliches Whitening anbieten? Kulzer Vivida kommt in Ihre Praxis und wird Ihnen über unsere dentalen Fachberater persönlich vorgestellt. Buchen Sie eine individuelle Beratung und lernen Sie das einzigartige Zahnaufhellungskonzept kennen.

Erfahren Sie, wie das Kulzer Vivida Zahnaufhellungs-Konzept mit Propy Pen, Home Kit und Office-Lösung funktioniert und Ihre Patienten Schritt für Schritt zu helleren

Zähnen führt. Lassen Sie sich zeigen, wie das

innovative Gel der Office-Lösung mit seiner optimalen 25 Prozent-HPS-Konzentration (Hydrogen Peroxide Superior) ohne zusätzliche Geräte und

Wärme auskommt, wie der Gingiva-BARRIER selbst empfindliche Zähne schützt und warum das Take-Home-Bleaching (Home-Kit) all jene begeistert, die eine praktische Bleaching-Behandlung zu Hause durchführen möchten. Ein attraktives, flexibles Angebot, das in der Beratung überzeugt.

Die kompakte Kulzer-Demo in Ihrer Praxis dauert nur 15 bis 20 Minuten und erfordert keinen Organisationsaufwand. Sie richtet sich an Zahnärzte, Prophylaxe-Teams und Praxismanagement: persönlich, praxisnah und mit konkreten Anwendungsbeispielen.

Empfehlungen für die Patientenberatung, FAQ und Tipps zur Integration von Kulzer Vivida in den Praxisalltag runden die Vorstellung ab.

Buchen Sie heute noch Ihren Termin und verabreden Sie sich mit Ihrem persönlichen Kulzer-Fachberater direkt in Ihrer Praxis. Wir freuen uns auf ein Kennenlernen!

KONTAKT

Kulzer GmbH
www.kulzer.de

Zum Unternehmen



Hier gehts zur
Terminbuchung!

medentex

The Experts in Dental Services



Einfach weglächeln.

Amalgam macht achtsam den Abgang.

Das neue **medentex-Pfandsystem** ist achtsam gegenüber der Umwelt und kostenoptimal für Ihre Praxis. Denn wer achtsam handelt, meistert den Alltag *mit einem Lächeln*.

Testen Sie jetzt unsere nachhaltige, zertifizierte und stressfreie Amalgamentsorgung:



Tel. 05205-75160
info@medentex.de
medentex.com/weglaecheln

Bei Expert Talks berichten namhafte Referenten live

Das Philips Sonicare Schulungsprogramm bietet Webinare, Expert Talks und die beliebten Fortbildungspunkte. Entsprechend den Leitsätzen zur zahnärztlichen Fortbildung der BZÄK, KZBV und DGZMK werden für Expert Talks 2 Fortbildungspunkte vergeben.

Text: Sylvia Fresmann, Magdalene Frackiewicz, Wolfgang Frank

Im Rahmen des Expert Talks „Was tun, wenn der Behandlungserfolg ausbleibt?“ bot Wolfgang Falk fundierte Ansätze und Praxistipps, um mit dieser Herausforderung professionell umzugehen. In einem Nachbericht (ZWP 3/26) meinte Falk im Kontext mikrobiologischer Zusammenhänge, dass eine Handzahnbürste nicht ausreicht. Aber wie weit sollten mikrobiologische Zusammenhänge in der Patientenberatung thematisiert werden? Wenn es nach Diplombiologe Wolfgang Falk geht, dann sind die Darstellung und das Verständnis von Plaque, Biofilm und Silent Inflammation wichtig, um das Bewusstsein für die Zahnpflege zu schärfen. Eine solche Schärfung beginnt bei Begrifflichkeiten, wie beispielsweise dem Wort Plaque. In der medizinischen Verwendung steht es als Sammelbegriff für Ablagerungen. Der folgende Beitrag, der auf einem Gespräch mit dem Kieler Mikrobiologen beruht, liefert weitere praxisrelevante Gesichtspunkte.

Schallzahnbürsten: Effektiv gegen Biofilm

Der Biofilm ist eine extrazelluläre polymere Matrix, in die die adhärenen mikrobiellen Populationen eingebettet sind. Diese Matrix wird zu großen Teilen von den Mikroorganismen selbst synthetisiert und ist so besonders stabil. Zur Entwicklung der richtigen und effektiven Strategie in der häuslichen Zahnpflege ist es wichtig für Patienten, die Fähigkeiten des Biofilms zu kennen. Die Organisation mikrobiologischer Zellen in Biofilmen erhöht ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber pH-Wert-Schwankungen, antibakteriellen Agenzien (Antibiotika, Desinfizientien) und mechanischen Abscherkräften.

All dieses Wissen lässt sich heranziehen, um den Einsatz elektrischer Zahnbürsten, insbesondere Schallzahnbürsten, Patienten gegenüber zu befürworten. Durch das Verwenden von Schallzahnbürsten wird Zahnverlust gezielt vermieden und der Erhalt der individuellen Gesundheit gefördert. Denn Biofilm lässt sich mit Antibiotika nicht effizient bekämpfen. Die Gründe hierfür sind fehlende Transportmechanismen und Strömungssysteme hin zu den Mikroorganismen. Die reduzierte Menge an antibiotischem Wirkstoff, der bei den Mikroorganismen anflutet, ist gering und fördert deren Resistenzmechanismen.

Next-Generation Philips Sonicare Schalltechnologie

Philips Sonicare ist die weltweit am häufigsten empfohlene Schallzahnbürstenmarke. Die Next-Generation der Philips Sonicare Schalltechnologie fördert insbesondere den Wechsel von der Handzahnbürste zur elektrischen Zahnbürste. Die Next-Generation Schalltechnologie passt sich der natürlichen Putztechnik der Patient/-innen an. Ein neues adaptives Magnetsystem sorgt dafür, dass der Bürstenkopf mit seinen 62.000 Bewegungen pro Minute jederzeit das richtige Maß an Putzleistung erzielt, auch an schwer zugänglichen Stellen. Es entsteht die Sonicare Flüssigkeitsbewegung, die bis tief zwischen die Zähne gelangt und die Biofilmentfernung unterstützt.

Fazit

Was eine PZR in der Praxis leistet, bieten Schallzahnbürsten als effiziente Lösung für die tägliche häusliche Pflege. Philips Sonicare unterstützt Patient/-innen dabei, die Mundpflege in allen Lebensphasen einfacher, sicherer und effektiver zu gestalten – für mehr Lebensqualität, Selbstständigkeit und nachhaltige Mundgesundheit.



ALTERSZAHNHEILKUNDE: Elektrische Zahnbürsten ergeben Sinn

Der Expert Talk mit Sylvia Fresmann, Vorsitzende des DGDH, und DH Award-Gewinnerin Magdalene Frackiewicz beleuchtet die Zusammenhänge zwischen Mund- und Herzgesundheit sowie praxisnahe Maßnahmen zur Prävention. Es wurden aktuelle klinische Erkenntnisse, patientenorientiertes Management und konkrete Empfehlungen für die tägliche Implantatpflege vorgestellt.

In ihrem Nachbericht (Pj 1/26) meinten Fresmann und Frackiewicz, dass die Bedeutung von Prophylaxe und Prävention in der Zahnmedizin erneut deutlich zunimmt. Treiber dieser Entwicklung seien weniger die junge Generation als vielmehr die stetig wachsende Gruppe älterer Patient/-innen. Für sie müssen in den zahnärztlichen Praxen zunehmend alltagstaugliche Versorgungskonzepte entwickelt und implementiert werden.

tiert werden. Ursächlich für die bereits spürbare Dynamik sind der demografische Wandel mit einer steigenden Lebenserwartung, der Erhalt eigener Zähne bis ins hohe Alter sowie die zunehmende Multimorbidität. Während frühere Generationen häufig zahnlos waren und mit Totalprothesen versorgt wurden, verfügen ältere Menschen heute über eine deutlich höhere Anzahl natürlicher Zähne oder komplexen, teilweise implantatgetragenen Zahnersatz. Damit verändern sich auch die Anforderungen an Prävention und häusliche Mundhygiene grundlegend. Zur Verbesserung der häuslichen Mundhygiene wird häufig der Wechsel von der Handzahnbürste zu einer elektrischen Zahnbürste empfohlen. Insbesondere für pflegende Angehörige erleichtern sie die Durchführung und schaffen eine gewisse Distanz, die die Akzeptanz erhöhen kann.

Studien zeigen, dass deren Anwendung mit einer verbesserten Mundgesundheit assoziiert ist, einschließlich reduzierter Entzündungsparameter, geringerer Kariesinzidenz und längerer Zahnerhaltung.¹

In einer 24-wöchigen Studie wurde die Wirkung von Scaling und Root-Planing in Kombination mit häuslicher Mundhygiene bei Patient/-innen mit Parodontitis Stadium I/II untersucht. Ergebnis: Philips Sonicare Schallzahnbürsten unterstützen Patient/-innen dabei, die Ergebnisse der subgingivalen bzw. professionellen Reinigung länger aufrechtzuerhalten im Vergleich zu einer Handzahnbürste.²

Fazit

Alterszahnheilkunde bedeutet die kontinuierliche Anpassung präventiver Konzepte an veränderte Lebenssituationen. Die häusliche Mundhygiene als Grundlage langfristiger Mundgesundheit erfordert eine individualisierte Betreuung, regelmäßige Reevaluation sowie die konsequente Einbindung von Angehörigen und Pflegepersonal. Zahnärztliche Praxisteams übernehmen hierbei eine zentrale Rolle: Sie erkennen frühzeitig Risikofaktoren, initiieren präventive Maßnahmen und empfehlen elektrische Zahnbürsten. So tragen sie durch Aufklärung und Schulung wesentlich zur Sicherstellung der Mundgesundheit im Alter bei.



Doctolib



Prophylaxe gegen Praxisstress.

Das smarte, KI-gestützte Patientenmanagement von Doctolib. Weil morgen bereits heute ist.

Top Funktionen:

- ✓ Individualisierbarer, KI-gestützter Kalender
- ✓ Automatische Terminbenachrichtigungen an alle Patient:innen
- ✓ Automatische Recalls mit Buchungstracking



**KI-Telefonassistent
jetzt kostenlos testen!**

www.doctolib.info/za2605



Recall und Datenschutz: Terminerinnerungen rechtssicher gestalten

Prophylaxe lebt von Regelmäßigkeit. Im Alltag gerät sie leicht aus dem Blick. Termine rutschen weg, Ausfälle entstehen. Ein gutes Recall-System verhindert das, entlastet das Team und hält die Vorsorgekette stabil. Recall wirkt zugleich als stilles Akquise-Instrument. Wer zuverlässig erinnert, wirkt professionell und wird häufiger weiterempfohlen. Digitale Erinnerungen bringen rechtliche Anforderungen mit. Schon der Behandlungsumstand unterliegt der Schweigepflicht. Terminerinnerungen betreffen Gesundheitsdaten. Jede Nachricht stellt die Frage nach einem Werbeanteil. Klare Regeln schaffen Sicherheit und sparen Zeit in Diskussionen, Beschwerden und Nacharbeit.

Text: Angélique Rinke

Die gute Nachricht lautet, rechtssicherer Recall braucht keine juristische Textwüste. Ein schlanker Standardprozess genügt, sofern Einwilligung, Kanal und Text stimmig sind.

Rechtsgrundlage kompakt

Terminerinnerungen betreffen regelmäßig Gesundheitsdaten. Zulässig ist die Verarbeitung für Zwecke der Gesundheitsversorgung nach Art. 9 Abs. 2 lit. h DSGVO in Verbindung mit Art. 6 DSGVO. Ein ausdrückliches Einverständnis stärkt elektronische Kanäle mit erhöhtem Risiko. Die Information nach Art. 13 DSGVO umfasst Zweck, Kanal, Datenarten und Betroffenenrechte. Organisatorische E-Mail-Kommunikation ist möglich, wenn ein angemessenes Schutzniveau vorliegt. Steigt das Risiko wie bei Versand ohne Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, empfehlen sich zusätzliche Aufklärung und Einverständnis.

Schweigepflicht als eigene Ebene

Neben Datenschutzrecht gilt die Schweigepflicht unabhängig fort. Bereits der Umstand, dass eine Behandlung stattfindet, fällt unter den Schutzbereich. Eine Weitergabe an Dritte braucht eine Befugnis. In der Praxis entsteht diese Befugnis regelmäßig durch eine informierte Entbindung von der Schweigepflicht und durch eine klare Einbindung von Mitarbeitenden und Dienstleistern in die Vertraulichkeit. Die strafrechtliche Schweigepflicht nach § 203 StGB ist dabei besonders ernst zu nehmen. Externe Dienstleister können ein-

Recall in der Prophylaxe lässt sich rechtssicher und patientenfreundlich organisieren, wenn klare Linien gelten.

gebunden werden, wenn eine sorgfältige Auswahl erfolgt und die Dienstleister wirksam zur Vertraulichkeit verpflichtet sind. Für Verrechnungsstellen zeigt §10 Absatz 6 GOZ die Richtung ausdrücklich. Eine Praxis sollte die Schweigepflicht deshalb nicht nur im Team, sondern auch bei externen Partnern als festen Bestandteil des Recall-Konzepts dokumentieren.

Einwilligung verständlich und belastbar gestalten

Für digitale Erinnerungen empfiehlt sich eine ausdrückliche und dokumentierte Einwilligung. Die Einwilligung benennt den Kanal, den Zweck und den Inhalt. Der Widerruf sollte jederzeit möglich sein und in der Praxisorganisation leicht umsetzbar bleiben. Zusätzlich sollte die Praxis ausschließlich Kontaktwege nutzen, die Patient/-innen selbst angegeben haben. Bei Kommunikationswegen mit erhöhtem Risiko, etwa unverschlüsselte E-Mail oder SMS, spricht viel für einen kurzen Hinweis auf verbleibende Restrisiken. Weisen Sie auf den dokumentierten Nachweis hin, etwa über einen standardisierten Eintrag in der Akte oder eine Opt-in-Protokollierung.

Kommunikationswege risikoadäquat auswählen

Für organisatorische Mitteilungen eignen sich verschlüsselte E-Mail-Lösungen, gesicherte Patientenportale oder vergleichbare Systeme. Unbefugte erhalten keinen Zugriff, der Inhalt bleibt neutral. Standard-Messen-

gerdienste sind häufig problematisch. Es fehlt die verlässliche Kontrolle über Metadaten, Kontaktabgleich oder Datenübermittlungen. Selbst bei Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bleiben Risiken vorhanden.

Wettbewerbsrechtliche Leitplanken nach UWG

Werbung in elektronischen Nachrichten ist nur mit vorheriger ausdrücklicher Einwilligung nach §7 Absatz 2 Nr. 3 UWG zulässig. Der Werbegriff ist weit und erfasst bereits Hinweise auf unternehmensbezogene Angebote. Rein organisatorische Terminerinnerungen sind keine Werbung. Enthält die Nachricht einen werblichen Anteil, muss die Praxis eine gesonderte, transparente und kanalspezifische Einwilligung einholen.

Externe Dienstleister rechtssicher einbinden

Recall-Software, Cloud-Dienste oder SMS-Gateways arbeiten regelmäßig als Auftragsverarbeiter. Ein Vertrag nach Art. 28 DSGVO regelt mindestens Gegenstand und Dauer der Verarbeitung, Zweck, Datenarten und Betroffenengruppen, Weisungsbindung, Vertraulichkeit, Sicherheitsmaßnahmen, Unterauftragsverarbeitung, Unterstützungsleistungen, Kontrollrechte sowie Löschung oder Rückgabe der Daten. Dienstleister werden vertraglich eingebunden, gesondert zur Verschwiegenheit verpflichtet und in der Patientenakte dokumentiert.

Neben dem Vertrag zählt die gelebte Kontrolle mit dokumentierter Auswahl, einer aktuellen Übersicht der Dienstleister und regelmäßiger Prüfung zentraler Sicherheitszusagen. Die Dokumentation bleibt schlank und im Streitfall nachvollziehbar.



© Mariya - stock.adobe.com

Nachrichtengestaltung: kurz, neutral, datensparsam

Für Prophylaxe-Recall genügt eine organisatorische Erinnerung mit Datum, Uhrzeit und Kontaktoption. Diagnosen, Befunde oder Hinweise auf konkrete Behandlungsdetails gehören nicht in den Text. Der Wortlaut sollte keine Rückschlüsse auf eine Erkrankung oder auf besondere Behandlungsinhalte ermöglichen.

Fazit

Recall in der Prophylaxe lässt sich rechtssicher und patientenfreundlich organisieren, wenn klare Linien gelten. Transparente Information, dokumentierte Einwilligung, risikoadäquate Kanäle und neutrale Inhalte schaffen Vertrauen. Sorgfältig eingebundene Dienstleister und gelebte Vertraulichkeit runden das Konzept ab.



ANZEIGE

Der Alte nervt? Verlieb' dich neu...

...und ohne Risiko. Teste deinen Euronda Wunsch-Autoklav 14 Tage gratis in deiner Praxis.



Euronda | Pro System®



Jetzt anfragen:
www.euronda.de

Als Team unschlagbar stark

Hygienepower für Ihre Sauganlage



duerrdental.com/orotol



Gemeinsam stark: Orotol plus und MD 555 cleaner sind das perfekte Power-Duo für die Sauganlage. Das alkalische Desinfektionsmittel und der säurehaltige Reiniger ergänzen sich perfekt und befreien das System effektiv von Keimen und Ablagerungen. Vertrauen Sie auf die Kompetenz des Erfinders zahnärztlicher Sauganlagen. duerrdental.com/orotol

**DÜRR
DENTAL**
DAS BESTE HAT SYSTEM